

Zur Situation ökologisch wirtschaftender Betriebe am Pachtmarkt – eine erste Einschätzung aus Sicht der Pächter

K. Rudow¹

Abstract - In the last years it became evident that demand for organic food is growing faster than its supply. One reason for that might be found in the land tenure market. Objective of the project is therefore to investigate if there are specific obstacles for organic farming in these area and how they can be overcome.

EINLEITUNG UND FRAGESTELLUNG

Die Nachfrage nach ökologisch erzeugten Produkten wächst in letzter Zeit schneller als das inländische Angebot. Gründe hierfür könnten u.a. sein, dass ökologisch wirtschaftende Betriebe aufgrund von Hindernissen am Pachtmarkt nicht in der Lage sind, die Produktion adäquat anzupassen bzw. dass Betriebe aufgrund von Hindernissen am Pachtmarkt an einer Umstellung auf ökologische Wirtschaftsweise gehindert werden. Es ist bekannt, dass der Boden als wichtigster Produktionsfaktor in landwirtschaftlichen Betrieben eine große Bedeutung hat und daher die Entwicklungen auf dem Pachtmarkt erheblichen Einfluss auf die Entwicklungsmöglichkeiten der Betriebe nehmen (Theuvsen, 2007). Insbesondere die Realisierung von Wachstumsstrategien sowie die Investitionsbereitschaft von Landwirten werden hierdurch mitbestimmt (Doll, 2002).

Ein Ziel des Projektes ist es daher zu untersuchen, ob ökologisch wirtschaftende Betriebe mit besonderen Problemen auf dem Pachtmarkt konfrontiert sind und falls ja, um welche Probleme es sich handelt. Außerdem sollen im Rahmen des Projektes Vorschläge zur Vermeidung der aus dem Pachtmarkt resultierenden negativen Einflüsse auf das Wachstum der Betriebe bzw. zur Verstärkung positiver Faktoren entwickelt und mit betroffenen Akteuren diskutiert werden.

Der hier vorliegende Beitrag gibt einen kurzen Einblick in das Pachtgeschehen auf dem Pachtmarkt für ökologisch wirtschaftende Betriebe und stellt erste Ergebnisse einer umfangreichen schriftlichen Befragung von ökologisch wirtschaftenden Landwirten vor.

DATEN UND METHODEN

Die Untersuchungen im Rahmen des Projektes wollen das Geschehen am Pachtmarkt vor allem dadurch transparenter machen, dass zwei unterschiedliche Perspektiven eingenommen werden.

Erstens wird die Seite der Pächter in einer schriftlichen Befragung untersucht, zweitens werden ergänzende Informationen aus Sicht der Verpächter durch mündliche Interviews gewonnen. Die schriftliche Befragung der Pächter erfolgt mit Hilfe eines strukturierten Fragebogens, dessen Auswertung überwiegend mit quantitativen Methoden der Sozialforschung, z.B. explorativer Datenanalyse, erfolgen soll. Die mündlichen Gespräche mit den Verpächtern werden als teilstrukturierte Experteninterviews durchgeführt und mit qualitativen Methoden der Sozialforschung ausgewertet. Anschließend erfolgt eine Triangulation der Ergebnisse.

Die Befragungen und Interviews finden in fünf verschiedenen Untersuchungsregionen Deutschlands statt, die verschiedene agrarstrukturelle Rahmenbedingungen aufgreifen sollen, welche möglicherweise einen Einfluss auf das regionale Pachtgeschehen darstellen bzw. die unterschiedlichen regionalen Ausgangsbedingungen in den verschiedenen Regionen Deutschlands abbilden. Diese Regionen decken sowohl Grünland-, als auch Ackerbaukulturen bzw. Regionen mit einem hohen Anteil Dauerkulturen ab. Aber auch der Druck auf den Boden- und Pachtmarkt durch ein häufiges Auftreten von Biogasanlagen wurde bei der Auswahl der Regionen berücksichtigt. Um die besonderen Strukturen am Bodenmarkt in den Neuen Bundesländern einzufangen, liegt auch eine der Untersuchungsregionen in den Neuen Bundesländern. Alle Ergebnisse und getroffenen Aussagen beziehen sich nur auf Betriebe, die nach EU-VO ökologisch wirtschaften (EU-Kommission, 2007).

ERGEBNISSE

Aus den ersten Auswertungen der schriftlichen Befragung der Pächter sollen hier einige frühe Ergebnisse exemplarisch dargestellt werden. Die Untersuchungen haben gezeigt, dass die Betriebe durchschnittlich von 11,5 Verpächtern Land pachten. Dabei variiert die Anzahl der Verpächter zwischen einem Verpächter bis hin zu über 200 Verpächtern bei großen Betrieben in den neuen Bundesländern (Tabelle 1). Der Median der Verteilung liegt bei 8. Betriebe mit privaten Verpächtern haben durchschnittlich 9,5 private Verpächter je Betrieb. Andere Verpächtergruppen, z.B. Gebietskörperschaften, Kirche und Sonstige (in den Neuen Bundesländern meist BVVG) spielen zahlenmäßig eine untergeordnete Rolle.

¹ Katja Rudow ist an der Universität Rostock tätig (katja.rudow@uni-rostock.de).

Tabelle 1. Anzahl der Verpächter je Betrieb.

	N	Mean	Med.	Min	Max	STD
Alle Verpächter	319	11,5	8	1	245	23,7
Private Verpächter	292	9,5	4	1	238	19,3
Gebietskörp.	143	1,6	1	1	7	1,21
Kirche	74	1,6	1	1	21	2,63
sonstige	39	2,3	1	1	19	3,28

Quelle: Eigene Darstellung.

Daher überrascht es auch nicht, dass 77% der Befragten angaben, das meiste Land von privaten Verpächtern gepachtet zu haben. An zweiter Stelle folgen Gebietskörperschaften mit 12% (Abbildung 1). Insofern kann man davon ausgehen, dass private Verpächter sowohl zahlen- als auch flächenmäßig die wichtigste Verpächtergruppe für ökologisch wirtschaftende Betriebe darstellen.

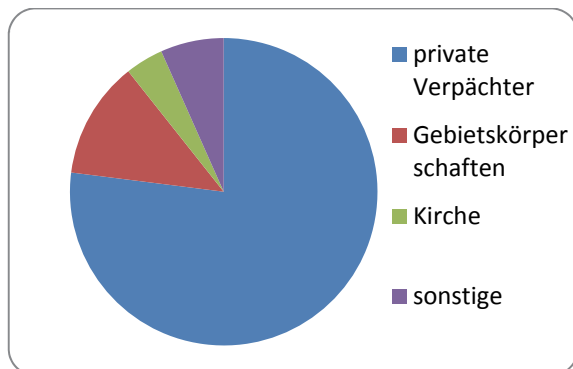


Abbildung 1. Von welcher Verpächtergruppe haben Betriebe das meiste Land gepachtet? Quelle: Eigene Darstellung.

Neben eher strukturellen Angaben zum Pachtgeschehen wurden die Betriebe auch zu ihren Erfahrungen am Pachtmarkt befragt. Dabei stellte sich heraus, dass die Mehrzahl der Betriebe über keine Probleme am Pachtmarkt berichten konnte (Abb. 2). Knapp ein Viertel der Befragten sah sich jedoch seit der Umstellung auf ökologischen Landbau mit Problemen auf dem Pachtmarkt konfrontiert. Dies betrifft sowohl die Verlängerung bestehender Pachtverträge als auch vor allem den Abschluss neuer Verträge.

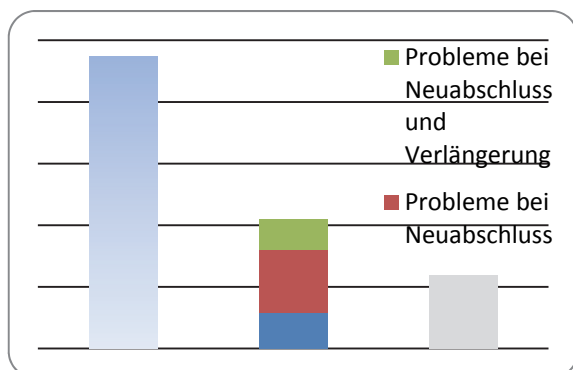


Abbildung 2. Antworten auf die Frage: „Hatten Sie seit der Umstellung auf ökologischen Landbau Probleme beim Abschluss von Pachtverträgen?“ Quelle: Eigene Darstellung.

Probleme am Pachtmarkt, die von den Befragten genannt wurden, waren z.B. die hohe Zahl von Mitinteressenten im Vergabeverfahren, Probleme mit dem Pachtpreis, aber auch die Tatsache, dass nur wenige geeignete Flächen als Pachtflächen verfügbar waren.

Die Frage, ob es Unterschiede bei den Pachtflächen hinsichtlich der Nutzungsart gab, wurde nur von sehr wenigen Befragten beantwortet (N=21). Die Mehrheit der Antwortenden hatte verstärkt Probleme auf Ackerflächen erlebt. Besondere Probleme bei Dauergrünland hat nur ein Befragter angegeben. Offenbar ist der Problemdruck hier eher gering.

Da die Auswertungen der Befragung zum jetzigen Zeitpunkt erst am Anfang stehen, sind weitere weitreichendere und tiefergehende Erkenntnisse im weiteren Verlauf des Projektes zu erwarten.

ZUSAMMENFASSUNG UND SCHLUSSFOLGERUNGEN

Erste Ergebnisse der Pächterbefragung haben gezeigt, dass bei der Mehrzahl der Befragten offenbar bisher keine Probleme auf dem Pachtmarkt aufgetreten sind. Ca. ein Viertel der befragten Pächter hat jedoch schon Probleme erlebt und zwar sowohl bei der Verlängerung bestehender Pachtverträge als auch bei deren Neuabschluss. Hauptgründe für Probleme sind dabei vor allem Konkurrenz, Preis und Mangel an Flächen. Außerdem wurde deutlich, dass private Verpächter sowohl hinsichtlich deren Anzahl als auch bezüglich des von Ihnen verpachteten Umfangs des Bodens die größte Rolle als Verpächter spielen, was insbesondere bei der Erarbeitung der Vorschläge zur Verminderung der im Pachtmarkt bestehenden Hindernisse für ökologisch wirtschaftende Betriebe berücksichtigt werden muss.

DANKSAGUNG

Das Projekt an der Universität Rostock wird im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN) gefördert.

LITERATUR

Europäische Kommission (2007). Verordnung Nr. 834/2007.

Doll, H. (2002). *Zur Entwicklung auf den landwirtschaftlichen Bodenmärkten in den neuen und alten Ländern*. Arbeitsbericht der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft. Braunschweig.

Theuvsen, L. (2007). Pachtpreisanpassungsklauseln: Ein Beitrag zum Risikomanagement landwirtschaftlicher Betriebe? In: *Agrarwirtschaft* 56 (8): 337-339.